

Evaluation

Jugendprojekt LIFT III, 2012

Abschlussbericht

Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB)

Dr. Lars Balzer

Leiter Fachstelle Evaluation

Kirchlindachstrasse 79

3052 Zollikofen

lars.balzer@ehb-schweiz.ch

Im Auftrag von

Netzwerk für sozial verantwortliche Wirtschaft (NSW/RSE)

Prof. em. Mario von Cranach / Werner Dick

Projektleitung LIFT

Schläflistrasse 6

3013 Bern

25.03.2013

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage.....	3
2	Evaluationsauftrag und -konzept.....	5
3	Ergebnisse.....	6
3.1	Grundlagen und Stichprobe.....	6
3.2	Stärken und Entwicklungspotential von LIFT (offene Fragen).....	7
3.2.1	Stärken des Projektes vor Ort.....	8
3.2.2	Herausforderungen des Projektes vor Ort.....	9
3.2.3	Verbesserungsvorschläge für die Durchführungen vor Ort.....	10
3.2.4	Standortübergreifendes, Wünsche an das NSW.....	11
3.2.5	Sonstiges.....	12
3.3	Bewertung von Erfolgsbedingungen vor Ort (geschlossene Fragen).....	12
4	Zusammenfassung.....	18

1 Ausgangslage

Im Jugendprojekt LIFT werden neue Ansätze zur Förderung schulisch und sozial schwacher Jugendlicher in Zusammenarbeit mit Schulen, Schulbehörden, Eltern, Berufswahlfachpersonen und der Wirtschaft konzipiert, erprobt und evaluiert.

Jugendliche, die Mühe haben könnten, nach Schulende den Übergang ins Berufsleben erfolgreich zu gestalten, werden dabei bereits zu Beginn der Oberstufe erfasst und bis zum Übergang nach der 9. Klasse begleitet.

Die Koordination des Gesamtprojekts erfolgt durch das LIFT-Team des Netzwerkes für sozial verantwortliche Wirtschaft NSW/RSE¹ in Bern.

Kernelemente des Jugendprojektes LIFT sind²:

- Frühzeitig individuell erfassen: LIFT konzentriert sich auf den Einbezug von Jugendlichen, welche aufgrund ihrer schulischen und sozialen Situation überdurchschnittlich Mühe haben könnten, nach der obligatorischen Schulzeit eine valable Anschlusslösung in der Berufswelt zu finden. Hierzu werden die Jugendlichen bereits ab der 7. Schulklasse erfasst, um sie daraufhin im Projekt für die Arbeitswelt zu sensibilisieren, zu motivieren und zu qualifizieren. Im zugrunde liegenden Selektionsprozess werden die Einschätzung der Lehrpersonen, die Selbstbeurteilung der Jugendlichen sowie die Beurteilung durch die Eltern als Hauptkriterien herangezogen. Bei einer definitiven Teilnahme am Projekt LIFT wird von den Jugendlichen und den Eltern eine Teilnahmevereinbarung unterzeichnet.
- Wöchentlich praktische Einsätze an Wochenarbeitsplätzen (WAP): In kleinen und mittleren Unternehmen der Region können Jugendliche erste Erfahrungen in der Arbeitswelt sammeln, sich regelmässig bewähren und dazu noch ein Taschengeld verdienen. In einem WAP arbeiten die Jugendlichen 3 bis 5 Stunden pro Woche (max. 3 Stunden/Tag). Sie erledigen dabei einfache, leichte Arbeiten, die im Rahmen des Arbeitsrechtes erlaubt sind. Dafür erhalten sie ein kleines Entgelt. WAP sollen womöglich in ortsansässigen Betrieben gesucht werden. Ein regelmässiger Kontakt zwischen Schule und Betrieben ist für einen erfolgreichen Arbeitseinsatz wichtig.
- Gezielt fördern und fordern: In Modulkursen werden soziale, methodische und personale Kompetenzen der jungen Leute gestärkt. Sie sollen einen eigenständigen Berufs- und Lebensweg finden. Dafür brauchen sie angepasste Unterstützung. Konkret werden die ausgewählten Jugendlichen in Gruppen durch geeignete Fachpersonen zuerst auf die WAP vorbereitet und anschliessend begleitet. Schülerinnen und Schüler erlangen die nötigen Kompetenzen, um in die WAP einzusteigen. Während der Dauer ihrer Teilnahme werden die Erfahrungen der Jugendlichen aufgearbeitet, sie werden beraten und unter-

¹ Netzwerk für sozial verantwortliche Wirtschaft (NSW/RSE, <http://www.nsw-rse.ch/>)

² Die Informationen zum Projekt LIFT basieren u.a. auf den Projektdokumentationen des NSW (<http://jugendprojekt-lift.ch/>). Dort sind ausführlichere Projektinformationen verfügbar.

stützt und die Selbst- und Sozialkompetenz wird gezielt weiter gestärkt. In der Phase der Lehrstellensuche werden die Jugendlichen individuell unterstützt. Die Modulkurse finden im Normalfall wöchentlich im Schulhaus statt.

- Professionelle Vorbereitung und Begleitung: In enger Kooperation mit Schule und Betrieben werden die Jugendlichen in die Arbeitswelt eingeführt. Ergänzende Trainingsmodule fördern ihre Kompetenzen. Im Gruppen- und Einzelcoaching werden laufend anstehende Herausforderungen angegangen.

In einer dreijährigen Pilotphase (2007-2009) wurde LIFT an vier Pilotstandorten in den Kantonen Zürich und Bern erprobt. Beteiligt waren die Schulen Schwabgut (Bern West), Morillon (Wabern / Köniz), Halden (Glattbrugg) und Bruggwiesen (Wangen-Brütisellen). Zu dieser Pilotphase liegt ein ausführlicher Evaluationsbericht³ vor.

In 2010/2011 (Projektphase LIFT II) hatte sich die Aufgabe des NSW/RSE hin zum Projektkoordinator gewandelt. Es wurde nicht mehr die Verantwortung für wenige konkrete Projektstandorte getragen. Vielmehr förderte das NSW/RSE als Kompetenzzentrum LIFT den Aufbau von weiteren lokalen LIFT-Einheiten in der ganzen Schweiz und begleitete die Einführung auf lokaler Ebene. Ende 2011 konnten 47 Schulen, davon 14 in der West- und Südschweiz, für das LIFT-Projekt gewonnen werden. Ausserdem etablierte sich das Kompetenzzentrum LIFT in Bern zur Betreuung und Koordination der lokalen LIFT-Standorte sowie der Vernetzung in der ganzen Schweiz. Die Evaluation von LIFT II hatte zum Ziel, für diese Aufbauarbeiten unterstützende Informationen bereit zu stellen. Der Evaluationsbericht⁴ legt eine von verschiedenen Personengruppen empirisch bewertete Liste von Bedingungen einer erfolgreichen LIFT-Durchführung vor. Sie besteht aus 54 Erfolgsbedingungen, die verschiedene Aspekte des Projektes betreffen.

Die dritte Projektphase (2012-2015) sieht eine weitere Erhöhung der Anzahl der Projektstandorte vor. Das Unterstützungsangebot des NSW/RSE bezieht sich u.a. auf Dokumentation, Beratung, Knowhow-Sharing, Begleitung des Aufbaus lokaler LIFT-Einheiten, ein Leitfaden zur Umsetzung, ein Kursleiterhandbuch zu den Modulkursen, Bereitstellung von Arbeitsinstrumenten, Durchführung regionaler Treffen, etc. Die im ersten Jahr der dritten Projektphase durchgeführte Evaluation wird mit diesem vorliegenden Bericht dokumentiert. Es geht primär darum, zentrale aus der Evaluation von LIFT II bekannte Bedingungen einer erfolgreichen LIFT-Durchführung hinsichtlich ihrer Umsetzung an den Standorten zu beschreiben sowie Verbesserungsmöglichkeiten für die Durchführung vor Ort sowie für standortübergreifende Aufgaben zu identifizieren.

³ Balzer, L. (2010). *Evaluation Jugendprojekt LIFT - Abschlussbericht*. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB).

⁴ Balzer, L. (2012). *Evaluation Jugendprojekt LIFT II - Abschlussbericht*. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB).

2 Evaluationsauftrag und -konzept

Das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB)⁵ erhielt vom Netzwerk für sozial verantwortliche Wirtschaft (NSW/RSE) für das erste Jahr der dritten Projektphase den Auftrag, Aspekte des Jugendprojektes LIFT zu evaluieren.

Grundlage ist, dass das NSW/RSE immer mehr zum Koordinator verschiedener LIFT-Standorte in der gesamten Schweiz wird, die konkrete Durchführung vor Ort aber nicht mehr verantwortet. Deswegen werden Informationen zu LIFT-Durchführungen an den unterschiedlichen Standorten benötigt.

Es war die Frage zu beantworten, was an den LIFT-Standorten vor Ort geschieht, wie die Durchführungen der in LIFT II identifizierten Erfolgsbedingungen dieser Projektpraxis vor Ort aussehen und mit welchen Schwierigkeiten und Herausforderungen umgegangen werden muss, bei denen das NSW/RSE gegebenenfalls Hilfestellung leisten könnte und auf die zukünftig besonders zu achten wäre.

Konkret wurden im Vorfeld sowie mit Anpassungen im Projektverlauf die folgenden übergreifenden Fragebereiche für die Evaluation des ersten Jahres von LIFT III definiert:

- Wo liegen positive Erfahrungen in der konkreten Projektdurchführung vor Ort, wo sind Herausforderungen zu meistern und welche standortbezogenen und standortübergreifenden Verbesserungsvorschläge ergeben sich?
- Wie wird die aktuelle LIFT-Praxis hinsichtlich der Bereiche „Rahmenbedingungen auf lokaler Ebene“, „Lokale LIFT Organisation“, „Die Jugendlichen im LIFT“, „Zusammenarbeit mit dem lokalen Gewerbe“, „LIFT an der Schule“ sowie „Nationale LIFT – Organisation / Kompetenzzentrum LIFT“ eingeschätzt?

Darüber hinaus kann LIFT auf eine gewisse Historie zurückblicken, so dass sich die Frage nach der Nachhaltigkeit stellt. Ein diesbezügliches Projekt hat das NSW unter Beratung durch das EHB selbst durchgeführt und wird an anderer Stelle darüber berichten.

⁵ Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB, <http://www.ehb-schweiz.ch/>)

3 Ergebnisse

3.1 Grundlagen und Stichprobe

Empirische Grundlage dieser Evaluation bildet eine Umfrage des EHB bei Vertreterinnen und Vertretern aller aktiven lokalen LIFT-Standorte, Dazu stellte das NSW eine Liste von 172 Personen, die bezüglich LIFT unterschiedliche Funktionen wahrnehmen, aus 68 Schulhäusern an 44 aktiven Standorten (= arbeiten seit mindestens Mai 2012 mit LIFT) in der Deutschschweiz und der Romandie zur Verfügung.

Diese 172 Personen wurden Anfang Dezember 2012 zur Teilnahme an einer Internetbefragung eingeladen. All jene, die bis Anfang Januar 2013 noch nicht geantwortet hatten, wurden per Erinnerungsmail erneut um Teilnahme bis Ende Januar gebeten.

Der Fragebogen stand auf Deutsch und Französisch zur Verfügung und enthielt einleitend wenige Fragen zur Personenbeschreibung.

Daraufhin wurden die Teilnehmenden gebeten, ihre Einschätzung zum Projekt LIFT abzugeben.

In einem *ersten Teil* geschah dies mit offenen Fragen, und jeder hatte die Möglichkeit, von positiven Erfahrungen zu berichten als auch, auf besondere Herausforderungen hinzuweisen und daraus mögliches Verbesserungspotential für das Projekt abzuleiten und Wünsche an das NSW zu formulieren.

In einem *zweiten Teil* wurden die Teilnehmenden gebeten, eine Auswahl von in der Evaluation von LIFT II identifizierten Erfolgsbedingungen zu bewerten. Konkret war die Frage pro Bedingung zu beantworten, wie ihre aktuelle LIFT-Praxis für den nachfolgend beschriebenen Sachverhalt aussieht. Hierfür standen 6 Antwortalternativen zur Verfügung: 1 = überhaupt nicht erfüllt, 2 = nicht erfüllt, 3 = eher nicht erfüllt, 4 = eher erfüllt, 5 = erfüllt, 6 = vollständig erfüllt. Aus der Evaluation von LIFT II wurden in den Bereichen „Rahmenbedingungen auf lokaler Ebene“, „Lokale LIFT Organisation“, „Die Jugendlichen im LIFT“, „Zusammenarbeit mit dem lokalen Gewerbe“ sowie „LIFT an der Schule“ diejenigen 26 Bedingungen ausgewählt und zur Einschätzung vorgelegt, die damals mindestens die Bewertung „sehr wichtige Erfolgsbedingung“ erhalten haben. Zusätzlich wurden für den Bereich „Nationale LIFT – Organisation / Kompetenzzentrum LIFT“ vier Bedingungen separat formuliert.

An der Befragung haben 111 Personen teilgenommen, was einer Rücklaufquote von 64,5% entspricht. Aus einigen Standorten kam die Information, dass man sich auf einen Ausfüllenden „geeignet“ hat und nicht jeder Angeschriebene selbst ausfüllen wird. Dies verhinderte einen noch höheren Rücklauf und muss beim Vergleich der Aussagen von Personen mit unterschiedlichen Funktionen im Projekt LIFT im Hinterkopf behalten werden.

Der Rücklauf auf Ebene Standorte beträgt 100%, d.h. aus allen Standorten hat mindestens eine Person den Fragebogen ausgefüllt.

93 Antworten (83,8%) wurden auf Deutsch, 18 (16,2%) auf Französisch abgegeben.

37 Antwortende (33,3%) sind weiblich, 74 (66,7%) männlich.

Das Durchschnittsalter der Teilnehmenden beträgt 49,3 Jahre, bei einer Standardabweichung von 10,3 Jahren.

Knapp jede/r Dritte der Teilnehmenden gibt an, die Funktion der Schulleitung inne zu haben. Nahezu jede 5. Person ist Klassenlehrperson. Darüber hinaus werden diverse weitere Schul-funktionen genannt (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Schulfunktion der Teilnehmenden der ersten Befragungsrunde (Mehrfachantwort möglich)

	Anzahl	Prozent
Schulleitung	36	32,4
Klassenlehrperson	20	18,0
Teilpensenlehrkraft	17	15,3
Heilpädagog*in / Heilpädagogin	5	4,5
Schulsozialarbeit	18	16,2
Berufsberatung	2	1,8
Behördenvertretung	7	6,3
Keine	13	11,7
Sonstiges	12	10,8

Hinsichtlich der Funktion im Projekt LIFT geben knapp unter 40% der Teilnehmenden an, in ihrer Schule für die Projektleitung LIFT und/oder für die Modulkursleitung zuständig zu sein. Nahezu jeder Dritte ist für die Wochenplatzakquisition zuständig (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Funktion im Projekt LIFT der Teilnehmenden der ersten Befragung (Mehrfachantwort möglich)

	Anzahl	Prozent
Projektleitung	42	37,8
Wochenplatzakquisition	35	31,5
Modulkursleitung	42	37,8
Sonstiges	23	20,7

3.2 Stärken und Entwicklungspotential von LIFT (offene Fragen)

An verschiedenen Stellen im Fragebogen hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, sowohl Stärken des Projektes als auch Herausforderungen und Verbesserungsvorschläge, gegebenenfalls auch direkt an das Kompetenzzentrum LIFT des NSW gerichtet, im offenen Antwortformat (offen gestellte Fragen) zu formulieren.

Die nachfolgende Auswertung dieser Aussagen beschreibt zunächst die geäußerten Stärken (Kapitel 3.2.1) als auch Herausforderungen (Kapitel 3.2.2) des Projektes vor Ort. Daran schliessen sich Verbesserungsvorschläge für die Durchführung vor Ort an (Kapitel 3.2.3).

Daraufhin werden standortübergreifende Vorschläge formuliert, die primär an das Kompetenzzentrum LIFT des NSW gerichtet sind (Kapitel 3.2.4). Abschliessend folgen wenige weitere Statements, die in keines der vier vorgenannten Kapitel passen (Kapitel 3.2.5).

Die konkrete Darstellung erfolgt im zusammenfassenden Fliesstext mit in Klammern angegebener Anzahl der entsprechenden Nennungen. Da sich die Aussagen pro Person über verschiedene offene Fragen verteilt haben konnten, erfolgt die Auswertung nicht pro offener Frage, sondern gegebenenfalls auch über mehrere Fragen zusammengefasst, in der oben genannten Kapitelsystematik. Für die Angabe der Anzahl der Nennungen wird derselbe Aspekt pro Person jeweils nur einmal gezählt, auch wenn eine Person diesen Aspekt mehrmals aufgegriffen hat.

Von den 111 Teilnehmenden machten 110 Personen zu mindestens einer Frage Angaben.

3.2.1 Stärken des Projektes vor Ort

Eine zentrale Stärke des LIFT-Projektes bezieht sich sogleich auf das Hauptprojektziel: LIFT hat einen positiven Effekt auf die Jugendlichen (31), sei es eine Stärkung der Sozialkompetenz oder des Selbstvertrauens, sei es eine persönliche Reifung der Jugendlichen, sei es eine gute Praxisrückmeldung von den WAP-Betrieben oder sei es im allerbesten Fall der Erhalt einer Lehrstelle durch die Teilnahme an LIFT.

Dies kommt nicht von ungefähr. So wird das Engagement und Interesse von vielen Jugendlichen im LIFT als Stärke des Projektes beschrieben (27). Ebenso zentral ist ein gutes Team, sind die LIFTler vor Ort und ist die gute Teamkooperation (38), die die Durchführung erst möglich machen. Und ohne das Engagement des lokalen Gewerbes und deren Akzeptanz von LIFT würde auch nichts gehen (18). Wichtig sind ebenso die Unterstützung der Behörden (3) sowie die Unterstützung durch den Schulrat (2).

Einzelne Komponenten von LIFT werden explizit als Stärke genannt. Zentral sind die WAP, von denen genügend und genügend gute zur Verfügung stehen (16) und sogar mehr als nötig (1), wenngleich nach anfänglichen Schwierigkeiten bei der Akquise (1). Ebenso ist der Modulunterricht eine Stärke (5) sowie die gute Betreuung der Jugendlichen (3). Es existiert eine einfache Projektstruktur vor Ort (1), eine gute Projektorganisation vor Ort (1), und der schriftliche Vertrag mit den Eltern ist ebenfalls ein hilfreiches Instrument (1).

Gut ist, LIFT als Pilot zu starten, um im Kleinen und mit einer Gruppe erste Erfahrungen zu sammeln (3).

Positive Auswirkungen stellen sich auch anderenorts ein. Es wird von zufriedenen Lehrmeistern berichtet (2), und die Schule wird von extern noch positiver wahrgenommen (3). LIFT stösst auf breite Akzeptanz (5), Eltern schätzen das Angebot (2) und Lehrpersonen werden sensibilisiert (1).

LIFT bildet darüber hinaus eine gute Ergänzung zu schon vorhandenen Aktivitäten (1) und kann als Angebot in den Schulalltag integriert werden (1).

Es wurden viele gute Erfahrungen gesammelt (1) und Betriebskontakte geknüpft (4).

Die finanzielle Ausstattung des LIFT-Piloten wurde gelobt (1).

3.2.2 Herausforderungen des Projektes vor Ort

Mehrere Herausforderungen stellen sich bei den Projektdurchführungen vor Ort.

Auch bei den Herausforderungen des Projektes stehen die Jugendlichen im Mittelpunkt. So wird berichtet, dass es einige Jugendliche an Durchhaltewillen und Motivation vermissen lassen (36). Dafür werden unterschiedliche Gründe angegeben. Einige Jugendliche mangelt es generell (4) oder explizit bei den WAP-Besuchen (4) an Zuverlässigkeit. Es fällt schwer, den freien Nachmittag zu opfern (2), es bestehen Sprachprobleme (1), Jugendlichen nehmen nur aufgrund des Drucks der Eltern teil (1), es besteht ein Problem mit der Länge eines WAP-Einsatzes und der damit folgenden Langeweile (1), einige Jugendliche erweisen sich generell als nicht LIFT-fähig (1) oder wurden sogar aufgrund von Nichteinhalten von Abmachungen ausgeschlossen (1). Ebenso wird berichtet, dass einzelne verhaltensauffällige Jugendliche (1) oder eine negative Gruppendynamik (1) die gesamte Gruppe stören. Es ist mehr Unterstützung der Schülerinnen und Schüler nötig, als ursprünglich gedacht (2).

Die zweite grosse Herausforderung stellt dar, genügend gute WAP finden (32). Als Gründe werden zu wenig Ressourcen für die WAP-Suche (3), die sehr zeitintensiv ist (5), eine mangelhafte Kooperation des lokales Gewerbes (3) und zu viele negative Erlebnisse der Betriebe mit bestimmten Nationalitäten oder Herkunftsländern (1) genannt. Darüber hinaus ist die WAP-Pflege sehr arbeitsintensiv (3). Auch von fehlender Rückmeldung von den WAP durch die Betriebe wird berichtet (2), insbesondere auch bei auftauchenden Problemen (1). Nicht immer ist eine gute Passung des WAP mit dem Jugendlichen gegeben (3), z.B. weil unpassende Arbeiten vergeben werden (1).

Immer wieder stellt sich die Ressourcenfrage (5), seien es Zeitressourcen der Coaches (1), Kosten der Betreuung (1) oder (Zeit-)ressourcen der Modulleitung (2) oder allgemeiner Zeitdruck (1). Generell ist LIFT sehr zeitintensiv (4) und verursacht hohen administrativen Aufwand (1).

Ein Problem stellen auch Überschneidungen mit anderen Projekten zur Berufswahl (2) sowie die Überschneidung mit der Lehrstellensuche (2) dar.

Vereinzelte werden auch Probleme mit einzelnen LIFT-Elementen berichtet. So wird in Frage gestellt, ob die Coachings etwas bringen (1), die Formulare sind in der vorliegenden Form nicht nutzbar und deswegen an eigene Bedürfnisse anzupassen (1) und auch die Moduldurchführung erweist sich als schwierig und bedarf Anpassungen (1). Ebenso ist es nicht leicht, die Modullektionen im Stundenplan zu integrieren (5). Die Rolle von Schulsozialarbeitenden als Modulleitende stellt ebenso eine Herausforderung dar (1).

Auch kann die konkrete Umsetzung Schwierigkeiten bereiten und es wird deutlich, dass es in den Projekten „menschelt“. So klappen die Koordination und der Austausch nicht (2), LIFT ist vor Ort noch nicht klar definiert (1) und es fehlt an Unterstützung der Gemeinde (2). Es wird

über eine schlechte lokale Projektleitung LIFT geklagt (3), über einen chaotischen LIFT-Koordinator (1), die Kooperation der Lehrpersonen erweist sich als schwierig (1) und die Unterstützung durch die Schulleitung ist mangelhaft (2).

Eine Ausweitung des Projekts über die Kleinklasse hinaus ist schwierig zu realisieren (1).

Es wird von einem zu hohen Erwartungsdruck der Eltern berichtet (1) und ebenso von mangelhafter Elternunterstützung (5), manchmal aufgrund von Sprachproblemen (1).

Darüber hinaus wird von Schwierigkeiten bei der Einbettung von LIFT in den Kanton (6) berichtet und der Kanton verweigert sogar die Fortführung (1).

Es wird beklagt, dass LIFT zu wenig bekannt sei (2).

3.2.3 Verbesserungsvorschläge für die Durchführungen vor Ort

Zur Lösung der Herausforderungen bei den Durchführungen vor Ort werden verschiedene Massnahmen vorgeschlagen.

So wird eine Verkürzung des Projekts auf die ersten beiden Schuljahre ins Spiel gebracht (1).

Es werden kürzere Module (2), eine bessere Modulorganisation (1) und verkleinerte Gruppengrössen in den Modulen (3) gefordert.

Die Zeit an den WAPs wäre zu kürzen (2), und dafür ein Bewerbungskoaching (1) einzuführen. Darüber hinaus sollten WAPs regelmässig gewechselt werden (1). Auf der anderen Seite würde es aber auch höhere Sicherheit für die Betriebe mit sich bringen, WAP-Verträge auf 6 Monate auszustellen (1). Eine Kontrolle von Anwesenheiten der Jugendlichen an den WAP auf formale Weise, z.B. mit einem Protokollheft, wird als hilfreich erachtet (1). Darüber hinaus besteht der Wunsch nach konkreter Unterstützung für die WAP-Suche (2). Die Vergütung der Jugendlichen für die WAP-Teilnahme ist zu klären (1).

Ebenso wäre hilfreich, die Vernetzung der LIFT-Akteure zu verbessern (6) und eine Rollenklärung vorzunehmen (1). Die Schulleitung ist direkter über Projektfortschritte zu informieren (1) und eine Sammelstelle für Vereinbarungen mit den Betrieben ist einrichten (1).

Zu definieren sind die Voraussetzungen für die Aufnahme von Jugendlichen ins LIFT (6); unmotivierte Jugendliche dürfen nicht mehr aufgenommen werden (1).

Insgesamt braucht es mehr Ressourcen (4), stärkeren Elterneinbezug (2), einen Einbezug von Behördenmitgliedern als Bindeglieder (2) sowie mehr Unterstützung durch die Schulsozialarbeit (1). Das Entschädigungssystem ist anzuschauen, sprich wer wird zusätzlich entlohnt und wer nicht (1).

3.2.4 Standortübergreifendes, Wünsche an das NSW

Nicht nur für die Durchführungen vor Ort werden Verbesserungsvorschläge gemacht, auch standortübergreifende Ideen werden geäussert, oft auch als direkter Wunsch an das nationale Kompetenzzentrum LIFT des NSW formuliert.

Einleitend wird vielfach geäussert, mit der aktuellen Unterstützung durch das NSW zufrieden zu sein und die eigenen Erwartungen als erfüllt anzusehen, teilweise verbunden mit einem ausdrücklich formulierten Dank (24).

Dann wird (mehr) konkretes Material (18) gewünscht, z.B. Kopiervorlagen (2), Rückmelde-schreiben (1), aktualisiertes Prospektmaterial (1), handlungsorientiertes Material (1), alltags-orientierte Ideen (1) sowie mehr Informationen im Bereich der Schlüsselkompetenzen (1). Vorhandenes Material sollte aktualisiert werden (2). Hilfreich wären zudem eine Software zur WAP-Verwaltung bzw. eine Vernetzungsplattform für WAP (2). Angeregt wird, das Material konkreter zu gestalten (1). Darüber hinaus wird eine unaufgeforderte Weitergabe von neuem Material gewünscht (Bring- und nicht Holschuld) (1).

Zentral ist die Vernetzung der Standorte, z.B. durch Austauschlässe und Netzwerktreffen (19). Dies kann auch explizit kleinräumiger und regionaler orientiert passieren (1).

Guter Support ist ebenso gewünscht (12). Einerseits als Aufbauhilfen (3) unter Berücksichti-gung regionaler Besonderheiten (1) oder mit Budgetvorgaben als Starthilfe (1), andererseits ist Langfristsupport angezeigt (4). Eine Ansprechperson für Besonderes sollte zur Verfügung stehen (2) und eine Unterstützung bei der WAP-Suche wäre ebenso hilfreich (2).

Das NSW sollte die Öffentlichkeitsarbeit verstärken und den Bekanntheitsgrad von LIFT er-höhen (10), durch Publikationen in Presse, Fernsehen (lokal, national) und Radio (5). Explizi-te Zielgruppen sollen Gewerbeverbände und Berufsberatungen sein (3).

Das NSW könnte Hand bieten bei der Organisation nationaler WAP bei Grossunternehmen wie Migros, Coop, Denner, Interdiscount, Post, ... oder staatlichen Institutionen (10).

Eine Evaluation von LIFT wird als hilfreich erachtet (2), explizit auch auf lokaler Ebene (1).

Das NSW könnte LIFT-Weiterbildungen anbieten (1) und die Ausbildung der Coachingver-antwortlichen intensivieren (1).

Der LIFT-Internetauftritt könnte inhaltsreicher gestaltet (2) und eine Austauschforum einge-richtet werden (1).

Eine etwas bessere, schönere Projektpräsentation wäre hilfreich (1).

Es sollten zentral Erfahrungsberichte zur Verfügung gestellt werden (1).

Das NSW sollte seine Angaben zu benötigten Ressourcen (Stundenangaben) von LIFT überdenken, denn es ist für eine Gemeinde einfacher, im Pilotprojekt genügend Stunden einzurechnen, als für die Fortführung eine Aufstockung zu beantragen (1).

Gewünscht wird ein aktives Nachfragen durch das NSW bei den lokal Verantwortlichen, um Präsenz zu zeigen und eine Standortbestimmung zu ermöglichen (2).

Bei der Koordination gemeindeübergreifender Anliegen könnte das NSW eine aktive Rolle übernehmen (1).

Nationale, für die Jugendliche wirklich brauchbare WAP-Zeugnisse (2) wären eine Unterstützung.

Eine überregionale Gönnerliste könnte erstellt werden (1).

Das NSW könnte darüber hinaus helfen, Probleme mit dem Kanton zu lösen (1).

3.2.5 Sonstiges

Neben Stärken und Schwächen sowie konkreten Verbesserungsideen wurden weitere Aspekte geäußert.

So wird festgestellt, dass das NSW beim Aufbau des Projektes vor Ort sehr hilfreich war, im Dauerbetrieb aber keine NSW-Unterstützung mehr notwendig sei (1).

Eigenständiges Arbeiten mache Kontakte mit dem NSW überflüssig (1).

Auch der umgekehrte Fall wird berichtet: So könne das Kompetenzzentrum beim konkreten Aufbau keine Hilfe leisten; das müsse vielmehr von lokal sich auskennenden Modulleitungen übernommen werden (1).

Es wird festgestellt, dass alleine die Fragestellungen in der Evaluation der Modulleitung wichtige Hinweise über erwartete Ziele und Qualität gegeben haben (1).

Es wird angegeben, dass die Zusammenarbeit mit LIFT aufgekündigt (1) oder LIFT als private Initiative fortgeführt wird (1).

Es wird darauf hingewiesen, dass die Resultate dieser Evaluation 100% anonym gehandhabt und anonymisiert werden müssen (1).

3.3 Bewertung von Erfolgsbedingungen vor Ort (geschlossene Fragen)

Wie wird die gelebte Praxis für die vorgelegten Erfolgsbedingungen eingeschätzt?

Die folgenden Tabellen liefern einen Überblick über die entsprechenden Resultate der oben beschriebenen geschlossenen Fragen. Die Darstellungsart ist so gewählt, dass die durchschnittlichen Bewertungen von allen Personen (gesamt, Anzahl N = 111) sowie im Vergleich die Bewertungen der Personen mit (N = 36) und ohne Schulleitungsfunktion (N = 75) aufgelistet werden. Die Einschätzungen haben einen Wertebereich von 1-6 und beruhen auf den Antwortalternativen:

- 1 = überhaupt nicht erfüllt
- 2 = nicht erfüllt
- 3 = eher nicht erfüllt
- 4 = eher erfüllt
- 5 = erfüllt
- 6 = vollständig erfüllt

Ein Mittelwert von 5 bedeutet dementsprechend, dass über die Angaben aller Befragten hinweg ausgesagt wird, dass diese Bedingung in der Durchführung vor Ort als erfüllt angesehen werden kann. Ein Mittelwert von 3 steht für eine eher nicht erfüllte Bedingung.

Die Standardabweichung (SD) ist ein statistisches Mass für die Heterogenität in den Antworten. Je höher die Standardabweichung ist, desto uneiniger sind sich die Antwortenden in ihrer Meinung. Eine Standardabweichung von 0 kann nur auftreten, wenn alle gleich antworten. Auch wenn die statistische Realität etwas komplexer ist und die folgende Bemerkung nur unter der Normalverteilungsbedingung exakt ist, gilt als Anhaltspunkt und Orientierung, dass 68,2% aller Antworten im Wertebereich $M \pm SD$ liegen.

Min und Max stehen für den minimal oder maximal abgegebenen Wert. Sobald also eine Person „1 = überhaupt nicht erfüllt“ angibt, wird die 1 ausgegeben.

Nicht immer haben alle Personen alle Bedingungen bewertet. In seltenen, hier nicht näher spezifizierten Fällen kann es deswegen für einzelne Bedingungen vorkommen, dass die Fallzahlen leicht unter den $N = 111$ bzw. $N = 36$ und $N = 75$ liegen.

Tabelle 3: Auswertung über Durchführungspraxis vor Ort; Einschätzung der Erfolgsbedingungen im Bereich „Rahmenbedingungen auf lokaler Ebene“

Rahmenbedingungen auf lokaler Ebene	gesamt N = 111				Schulleitung N = 36		andere N = 75	
	M	SD	Min	Max	M	SD	M	SD
Die vor Ort im LIFT engagierten Personen sind hoch motiviert	5,24	0,76	3	6	5,50	0,66	5,11	0,77
Es sind genügend finanzielle Ressourcen für die Projekteinführung vorhanden	4,66	1,24	1	6	4,85	1,25	4,57	1,23
Es sind genügend personelle Ressourcen für die Projekteinführung vorhanden	4,64	1,26	1	6	4,55	1,33	4,68	1,23
Es sind genügend finanzielle Ressourcen für den langfristigen Projektbetrieb vorhanden	4,22	1,23	1	6	4,16	1,42	4,26	1,14
Es sind genügend personelle Ressourcen für den langfristigen Projektbetrieb vorhanden	4,34	1,24	1	6	4,16	1,39	4,42	1,15
Die Kommunikationswege im LIFT vor Ort sind geregelt (lokale Projektleitung, Module, WAP)	5,05	0,97	1	6	5,29	0,75	4,93	1,05
Die Kommunikation (lokale Projektleitung, Module, WAP) vor Ort funktioniert	5,07	0,92	1	6	5,29	0,75	4,96	0,99

Betrachtet man die durchschnittlichen Bewertungen im Bereich „Rahmenbedingungen auf lokaler Ebene“, so fällt eine durchweg positive Einschätzung durch die Befragten auf. Im Durchschnitt sind die lokalen Rahmenbedingungen also auf einem guten Weg.

Besonders gut wird das Engagement und die Motivation der vor Ort im Projekt engagierten Personen bewertet. Niedriger, aber noch immer auf positivem Niveau fällt die Bewertung der finanziellen und personellen Rahmenbedingungen aus, und dabei noch positiver für die Projekteinführung als für den langfristigen Betrieb. Die Regelungen und die Umsetzung der Kommunikation vor Ort werden ebenso positiv beurteilt. Auffallend ist aber, dass mit einer Ausnahme für jede Bedingung auch die negativste Bewertung vorgekommen ist. Die positive Grundaussage ist also nicht ausnahmslos für alle Standorte gültig.

Personen mit und ohne Schulleitungsfunktion schätzen die lokalen Rahmenbedingungen vergleichbar ein⁶. Lediglich die Motivation der engagierten Personen wird auf schon sehr hohem Niveau von den Schulleitenden noch positiver eingeschätzt.

Tabelle 4: Auswertung über Durchführungspraxis vor Ort; Einschätzung der Erfolgsbedingungen im Bereich „Lokale LIFT Organisation“

Lokale LIFT Organisation	gesamt N = 111				Schulleitung N = 36		andere N = 75	
	M	SD	Min	Max	M	SD	M	SD
Es existiert eine klare Projektstruktur	5,01	0,97	2	6	5,38	0,74	4,83	1,02
Vor Ort sind Modulleitende Schlüsselfiguren für ein erfolgreiches LIFT-Projekt	5,14	0,96	1	6	5,36	0,72	5,03	1,04
Vor Ort sind WAP-Verantwortliche Schlüsselfiguren für ein erfolgreiches LIFT-Projekt	5,09	0,94	1	6	5,12	0,84	5,08	0,98
Es gibt vor Ort eine zentrale LIFT-Koordinationsperson	5,03	1,08	1	6	5,45	0,62	4,84	1,19
Es existiert eine gute Kooperation Schule / Arbeitswelt	4,82	1,02	1	6	4,97	0,92	4,60	1,06
Die Eltern der LIFT-Jugendlichen sind über Ziele von LIFT informiert	5,08	0,90	1	6	5,29	1,02	4,97	0,82
LIFT-Jugendliche werden von ihren Eltern unterstützt	3,97	1,14	1	6	4,00	1,26	3,96	1,08

⁶ Für den an dieser Stelle beschriebenen Gruppenvergleich wie auch für alle weiteren in diesem Text gilt, dass nur dann von auffälligen Unterschieden gesprochen bzw. auf vorhandene Unterschiede hingewiesen wird, wenn ein entsprechender, hier zugunsten der inhaltlichen Lesbarkeit nicht im Detail dargestellter statistischer Hypothesentest signifikante Kennwerte ausweist.

Die durchschnittlichen Bewertungen im Bereich „Lokale LIFT Organisation“ fallen ebenso durchweg positiv aus.

Modulleitende, WAP-Verantwortliche sowie LIFT-Koordinationspersonen erzielen Werte, die über einer durchschnittlichen „erfüllt“-Bewertung liegen. Ebenso positiv schneiden die Projektstruktur sowie die Information an die Eltern ab. Ebenso gelobt wird die gute Kooperation Schule / Arbeitswelt. Immer noch eher positiv, aber markant schlechter schneidet die Einschätzung der Unterstützung der LIFT-Jugendlichen durch deren Eltern ab.

Wiederum fällt auf, dass mit einer Ausnahme für jede Bedingung auch die negativste Bewertung vorgekommen ist.

In der Einschätzung der lokalen Projektstruktur sowie der Funktion der lokalen LIFT-Koordinationsperson bewerten Schulleitungspersonen auf hohem Niveau noch positiver; ansonsten sind sie mit Personen ohne Schulleitungsfunktion vergleichbar.

Tabelle 5: Auswertung über Durchführungspraxis vor Ort; Einschätzung der Erfolgsbedingungen im Bereich „Die Jugendlichen im LIFT“

Die Jugendlichen im LIFT	gesamt N = 111				Schulleitung N = 36		andere N = 75	
	M	SD	Min	Max	M	SD	M	SD
LIFT-Jugendliche zeigen Engagement	4,67	0,76	2	6	4,82	0,76	4,60	0,76
LIFT-Jugendliche zeigen Durchhaltevermögen	4,33	0,90	2	6	4,44	0,86	4,27	0,92
LIFT-Jugendliche werden kompetent begleitet	5,14	0,75	2	6	5,43	0,66	5,00	0,75
LIFT wird von den Jugendlichen als Chance wahrgenommen	4,76	0,93	2	6	5,09	0,83	4,61	0,94

Auch die Bewertungen von Bedingungen, die nah an den Jugendlichen sind, fallen positiv aus.

Am positivsten wird die kompetente Begleitung der LIFT-Jugendlichen eingeschätzt; auf hohem Niveau niedriger fällt die Einschätzung diverser Eigenschaften der Jugendlichen aus. Auch wenn die negativste Bewertung von keinem der 111 Befragten für keine der 4 Bedingungen ausgewählt wird, zeigt ein Wertebereich von 2-6, dass die Realitäten vor Ort sehr unterschiedlich ausfallen können.

Wiederum geben Schulleitende vergleichbare Einschätzungen ab wie ihre Kolleginnen und Kollegen, für die kompetenten Begleitung und LIFT als Chance auf hohem Niveau sogar noch höhere.

Tabelle 6: Auswertung über Durchführungspraxis vor Ort; Einschätzung der Erfolgsbedingungen im Bereich „Zusammenarbeit mit dem lokalen Gewerbe“

Zusammenarbeit mit dem lokalen Gewerbe	gesamt N = 111				Schulleitung N = 36		andere N = 75	
	M	SD	Min	Max	M	SD	M	SD
Das lokale Gewerbe steht hinter der LIFT-Idee	4,50	1,02	2	6	4,64	0,86	4,44	1,08
Das lokale Gewerbe macht aktiv bei LIFT mit	4,25	1,03	2	6	4,41	0,95	4,18	1,06
WAP-Betriebe werden ausreichend durch das lokale LIFT-Team betreut	4,83	0,89	2	6	4,97	0,95	4,76	0,86
Es sind genügend geeignete WAP vorhanden	4,01	1,36	1	6	4,03	1,31	4,00	1,39
Das lokale LIFT-Team erhält von den Betrieben Rückmeldungen zur Arbeit an den WAP	4,62	0,98	1	6	4,74	0,92	4,54	1,01

Auch die Zusammenarbeit mit dem lokalen Gewerbe erhält positive Einschätzungen, wenngleich ein wenig niedriger als die anderen Bereiche.

So steht das lokale Gewerbe hinter der LIFT-Idee und macht aktiv mit, wenngleich es noch mehr geeignete WAP geben dürfte. Ebenso besteht ein guter Austausch zwischen LIFT-Team und Betrieben. Auch in diesem Bereich gibt es aber vereinzelte Ausnahmen, die nicht so positiv bewerten.

Schulleitungen schätzen die Situation vergleichbar ein wie ihre Kolleginnen und Kollegen.

Tabelle 7: Auswertung über Durchführungspraxis vor Ort; Einschätzung der Erfolgsbedingungen im Bereich „LIFT an der Schule“

LIFT an der Schule	gesamt N = 111				Schulleitung N = 36		andere N = 75	
	M	SD	Min	Max	M	SD	M	SD
LIFT wird vom Schulkollegium mitgetragen	4,87	0,86	2	6	5,25	0,65	4,67	0,90
Zu den LIFT-Jugendlichen besteht ein guter, vertrauensvoller Kontakt	5,10	0,80	2	6	5,26	0,79	5,03	0,79
Es besteht eine gute Zusammenarbeit mit betroffenen (Klassen-)Lehrpersonen	5,02	0,87	2	6	5,11	0,76	4,97	0,92

Die Bewertungen der Bedingungen an der Schule sind ausnahmslos positiv.

Der Kontakt zu den LIFT-Jugendlichen ist gut, das Kollegium steht hinter LIFT und die Zusammenarbeit mit anderen betroffenen Lehrpersonen ist gut, wiederum mit vereinzelt Ausnahmen.

Die positive Stimmung im Schulkollegium wird von den Schulleitungen sogar noch positiver eingeschätzt wie von den anderen Befragten.

Tabelle 8: Auswertung über Durchführungspraxis vor Ort; Einschätzung der Erfolgsbedingungen im Bereich „Nationale LIFT – Organisation / Kompetenzzentrum LIFT“

Nationale LIFT – Organisation / Kompetenzzentrum LIFT	gesamt N = 111				Schulleitung N = 36		andere N = 75	
	M	SD	Min	Max	M	SD	M	SD
Das lokale LIFT-Team wird vom Kompetenzzentrum LIFT des NSW beim Aufbau unterstützt und begleitet	4,95	0,85	2	6	5,15	0,77	4,86	0,88
Vernetzung und Austausch unter LIFT-Schulen wird durch das Kompetenzzentrum LIFT des NSW organisiert	4,88	0,92	3	6	4,94	0,86	4,86	0,95
Es steht Aufbau-, Informations- und Dokumentationsmaterial des NSW zur Verfügung	5,07	0,88	2	6	5,13	0,81	5,04	0,91
Das lokale LIFT-Team wird vom Kompetenzzentrum LIFT des NSW auch längerfristig unterstützt und begleitet	4,86	0,85	2	6	4,91	0,86	4,83	0,85

Die Arbeit des nationalen LIFT-Kompetenzzentrums wird durchweg geschätzt.

Die Unterstützung und Begleitung durch das NSW beim Aufbau sowie längerfristig, die Organisation von Vernetzung und Austausch sowie das zur Verfügung gestellte Material werden positiv eingeschätzt, mit selten vorkommenden negativen Einschätzungen.

Schulleitende schätzen das Kompetenzzentrum LIFT vergleichbar ein wie die Kolleginnen und Kollegen.

4 Zusammenfassung

Mit den Ergebnissen der Evaluation von LIFT III, Durchführungsjahr 2012 liegen Informationen zu positiven Erfahrungen sowie Herausforderungen in der Projektdurchführung LIFT standortbezogen und standortübergreifend vor. Ebenso sind Einschätzungen der aktuellen LIFT-Praxis hinsichtlich Erfolgsbedingungen einer erfolgreichen LIFT-Durchführung in den Bereichen „Rahmenbedingungen auf lokaler Ebene“, „Lokale LIFT Organisation“, „Die Jugendlichen im LIFT“, „Zusammenarbeit mit dem lokalen Gewerbe“, „LIFT an der Schule“ sowie „Nationale LIFT – Organisation / Kompetenzzentrum LIFT“ vorhanden.

Die Angaben beruhen auf Aussagen von 111 Personen aller 44 aktiven LIFT-Standorte.

Insgesamt wird den LIFT-Durchführungen vor Ort ein positives Zeugnis ausgestellt:

Nahezu alle Standorte können auf ein engagiertes und hoch motiviertes Team mit wichtigen Schlüsselfiguren vor Ort zurückgreifen. Diese führen LIFT in einer klaren Projektstruktur, in LIFT positiver Schulhausatmosphäre, in guter Kooperation Schule / Arbeitswelt sowie mit klar geregelten und gelebten Kommunikationswegen durch. Detailverbesserungsvorschläge für die Projektdurchführung liegen vor.

Finanzielle und personelle Ressourcen sind mehrheitlich ausreichend vorhanden, für die Projekteinführung noch mehr als für den langfristigen Projektbetrieb. Trotzdem liegt hier eine grosse Herausforderung und Daueraufgabe für erfolgreiches Wirken vor Ort.

LIFT-Jugendliche werden in vertrauensvollem Kontakt kompetent begleitet, der subjektiv erlebte, von Projektverantwortlichen berichtete positive Effekt auf die Jugendlichen und ihren Werdegang ist gross. Diese Jugendlichen sind auch grossmehrheitlich engagiert bei der Sache. Eine zentrale Herausforderung von LIFT ist der Umgang mit dem Teil der weniger engagierten und zuverlässigen jungen Menschen.

Das lokale Gewerbe steht überwiegend hinter der LIFT-Idee, was mehrheitlich zu einer ausreichenden Anzahl von guten Wochenarbeitsplätzen führt. Dennoch liegt in der WAP-Akquise eine zentrale Herausforderung im Projekt, welche vielen Standorten erhebliche Mühe bereitet.

Die Realität vor Ort wird von Personen mit Schulleitungsfunktion sehr ähnlich eingeschätzt wie von ihren Kolleginnen und Kollegen. In wenigen Ausnahmefällen sind die Schulleitenden sogar noch positiver gestimmt.

Dem Kompetenzzentrum LIFT des NSW wird eine gute Arbeit bescheinigt. Starthilfen, Langfristunterstützung, Vernetzung, Austausch und Dokumentationsmaterial werden geschätzt. Die Liste der Begehrlichkeiten an ein nationales Kompetenzzentrum ist hingegen lang: Vorhandenes Material sowie Vernetzungs- und Supporttätigkeit soll vermehrt und vertieft werden, und einige potentiell neue nationale Tätigkeitsfelder wie WAP-Akquise bei national tätigen Grossbetrieben sowie nationale Projektöffentlichkeitsarbeit werden benannt.